



Die Tücken mit dem Wortschatz

Der deutsche Wortschatz ist einer der grössten in Europa. Die Schriftsprache kennt 120'000 Wörter. Davon haben Sie mit Ihrem Flair für Sprache etwa 50'000 Wörter im aktiven Wortschatz präsent. Eine gut ausgebildete Assistentin bringt es auf 20'000 Wörter. Und Herr und Frau Schweizer kommen immerhin noch auf 10'000 bis 15'000 Begriffe. Die meisten verwenden im täglichen Gebrauch nur einige hundert Wörter.

Daraus lässt sich eine einfache Handgelenk-Mal-Pi-Regel ableiten. Wer einen Wortschatz von 10'000 Wörtern hat, versteht Sätze mit 10 Wörter am besten. Bei einem Wortschatz von 50'000 Wörter verträgt es sogar 50 Wörter pro Satz.

Am einfachsten verständlich sind also Sätze mit 8 bis 15 Wörtern. Schreiben Sie abwechselnd einen kurzen, dann einen langen Satz. So wirken Texte nicht fade. Sätze mit über 30 Wörtern sind unterdessen fast unverständlich. Akademiker – vor allem an der Universität oder an der ETH – werden auf lange Sätze gedrillt. Deshalb hinterlassen deren Texte auch bei vielen einen schwer lesbaren Eindruck. Heute sind lange Sätze ungewöhnlich. Dies ist zwar eine Verarmung der Sprache, aber wer mit der Zeit gehen und vor allem auch die Jüngeren ansprechen will, der muss kurz schreiben.

Wir sind es gewohnt, viele kurze bis sehr kurze Texte zu lesen. Auf die Spitze getrieben wird dies im SMS oder auf einem Twitter-Account. Mit maximal 120 Zeichen und oft sogar einer eigenen Abkürzungssprache wird das Wichtigste in Kürze gesagt. Und Gratiszeitungen bringen alle Informationen auf wenigen Zeilen, Mails kommen oft sogar ohne Anrede und Grüsse aus.

Von einer ganz einfachen Sprache mit kurzen Sätzen bis zu Bandwurmsätzen, die über eine halbe Seite gehen, sieht man heute alles. Tatsache ist jedoch, dass man lieber kurze Sätze liest. Ein Blick auf die verwendete Sprache in der Zeitungslandschaft zeigt den Trend auf.

	20 Minuten	Blick am Abend	Blick	Tages-Anzeiger	NZZ
Die meisten Sätze haben ... Wörter	14	9	9	12	16
Durchschnittliche Anzahl Wörter pro Satz	15	13	13	19	16
Anzahl Wörter im längsten Satz	24	29	29	33	26

Für diese Statistik wurde für alle Zeitungen mit 50 Sätzen gerechnet. Quellen vom 23.9.2014: 20 Minuten: So entlarvt die Polizei Autofahrer am Handy|Dolder Grand und Zoo sind ohne Trinkwasser; Blick: Ist die Schweiz gegen Ebola gerüstet? |Bub mäht Fussgängerin mit Kickboard um; Tages-Anzeiger: Die Feuertaufe der F-22; NZZ: Erste Luftangriffe der USA in Syrien

Die Sprache im Blick und im Blick am Abend ist einfach verständlich. Dort verwendet man kurze Sätze mit neun Wörtern. Der Tages-Anzeiger versucht, über die Sprache vermehrt Leser zu gewinnen. Im Vergleich zur NZZ hat er aber verloren. Der Ruf der NZZ, sie sei schwer lesbar, bestätigt sich überhaupt



nicht mehr. Spitzenreiter beim längsten Satz ist neu der Tagi mit 33 Wörtern. Der benötigte Wortschatz ist von rund 50'000 Wörtern im 2011 auf nur noch 30'000 Wörter gesunken. Generell stehen die Schweizerinnen und Schweizer auf kurze Sätze: Mit einem Wortschatz von rund 10'000 Wörtern kann man jede Zeitung lesen und auch verstehen!

Zahlen von 2011 im Vergleich	20 Minuten	Blick/Blick am Abend	Tages-Anzeiger	NZZ
Die meisten Sätze haben ... Wörter	9	9	7	20
Durchschnittliche Anzahl Wörter pro Satz	14	11	17	20
Anzahl Wörter im längsten Satz	26	31	41	47

Im Oktober 2015 wurden erstmals auch die digitalen Leserzahlen erfasst. Der Trend geht ganz klar zum Online-Konsum von Zeitungen. Dies wird grosse Umwälzungen zur Folge haben. Es wird nicht mehr lange dauern und die Abopreise werden noch weiter steigen. Ausserdem wird das Online-Angebot in Zukunft wohl auch kostenpflichtig werden.

Zahlen 2015	20 Minuten	Blick am Abend	Blick	Tages-Anzeiger	NZZ
WEMF-Leserzahlen Print	1'473'000	669'000	663'000	457'000	274'000
WEMF-Leserzahlen Digital	796'000	95'000	656'000	205'000	143'000
Netto-Leserzahlen	1'984'000	750'000	1'217'000	625'000	402'000

Bedenklich ist jedoch, dass billiger Konservenjournalismus 4 Millionen Leserinnen und Leser anspricht – recherchierte Qualitätsnachrichten aber auf verlorenem Posten stehen.

Rhetorik ist ein ebenso spannendes Kapitel. Besonders die Reden aus dem deutschen Bundestag sind immer wieder ein Highlight. Mit welcher Präzision die Wörter, wie eine Pause am richtigen Punkt die Bedeutung eines Satzes völlig verändern kann, geschickt eingesetzte Wortwiederholungen zur Betonung eingesetzt werden und auch wie exakt der Zuhörer zum Ziel des Redners geführt wird. Am Ende dieses Textes finden Sie ein Beispiel für eine gut aufgebaute Rede an einer Diplomfeier.

Wortgewandtheit ist von unserem Wortschatz abhängig. Dafür analysieren Sie zunächst Ihren Wortschatz. Achten Sie bewusst darauf, ob Sie auf Ihr Gegenüber eingehen und je nach Ansprechpartner die Wortwahl ändern. Mit Kindern spricht man automatisch auf einem ans Alter angepassten Level. Tun Sie das auch bei Fremden? Und passen Sie Ihre Sprache an die Situation und Umstände an?

- ✓ Bitten Sie Freunde um ein Feedback zu Ihrem Wortschatz und Verhalten in einem Gespräch.
- ✓ Lesen Sie Literatur.
- ✓ Prägen Sie sich gelungene Wendungen ein. So können Sie diese in Ihren Wortschatz integrieren.
- ✓ Hören Sie Rhetorikern zu.
- ✓ Schlagen Sie unbekannte Wörter in einem Fremdwörterlexikon nach.

Lesen Sie bewusst und lernen Sie jeden Tag etwas Neues. Viel Spass!



Sehr geehrte Berufskollegen,
sehr geehrte Gäste

Sie haben ein wichtiges Ziel erreicht! Geniessen Sie diesen schönen Moment in vollen Zügen! Sie haben bewiesen, was Sie alles leisten können. Dies gilt für die ((BEZEICHNUNG)) und auch für Ihre gesamte ((BEZEICHNUNG)). Ihre Leistungen werden heute wahrgenommen und fair gewürdigt. Sie wurden als Fachperson bestätigt und als Experte Ihres Fachs ausgezeichnet.

«Was willst du einmal werden?» Diese Frage haben Sie in aller Deutlichkeit und für Ihr Umfeld leicht nachvollziehbar beantwortet. Nun ist jeder und jedem klar, wie Sie sich beruflich definieren. Und Ihnen selbst? «Was kommt als Nächstes, welche Ziele verfolge ich?» Ihre berufliche Tätigkeit ist dabei ein Faktor unter vielen, wenn auch ein sehr wichtiger. Einer, der grossen Einfluss auf Ihre Lebenseinstellung und Ihre Zufriedenheit haben wird.

Sie stehen vor einer äusserst interessanten Ausgangslage. Mit ((BEZEICHNUNG)) haben Sie ein solides Fundament gelegt, auf das sich aufbauen lässt. Unser Bildungssystem – und auch der Arbeitsmarkt – bietet für Ihre weitere Laufbahn spannende Perspektiven. Diejenigen erreichen die ambitioniertesten Ziele, die ((BEZEICHNUNG)) als Zwischenziel betrachten. Die Gestaltung Ihrer Zukunft steht Ihnen offen. Seien Sie kreativ. Das Richtige für Sie ist das, was Sie zufrieden und glücklich macht.

Ein gut gemeinter Ratschlag: Setzen Sie Ihre Pläne um, schieben Sie nichts auf die lange Bank und verfolgen Sie das, was Ihnen am meisten Freude bereitet. Dort, wo Sie mit vollem Engagement dabei sind, bringen Sie es am weitesten. Da, wo Sie sich mit ganzem Herzen einsetzen, überwinden Sie auch Widerstände ohne grosse Mühe.

Werte Berufskollegen, liebe Gäste

Schliessen wir eine spannende, eine für die meisten sehr prägende Zeit würdig ab. Feiern wir den Moment, stossen wir auf Ihre Zukunft an! Ich wünsche Ihnen alles Gute.